



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz-Nachtigall

Spee, Friedrich von

Münster, 1841

Liebgesang der Gespons Jesu, im Anfang der Sommerzeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43834

Liebesfang der Gespons Jesu, im Anfang
der Sommerzeit.

Der trübe Winter ist fürbei,
Die Kranich' wiederkehren,
Nun reget sich der Vogelschrei,
Die Nester sich vermehren;
Laub mit Gemach
Nun schleicht an Tag,
Die Blümlein sich nun melden;
Wie Schlänglein krumm
Gehn lächelnd um
Die Bächlein kühl in Wälden.

Der Brunnlein klar und Quellen rein
Viel' hie, viel' dort erscheinen,
All' silberweiße Töchterlein
Der hohlen Berg' und Steinen,
In großer Meng'
Sie mit Gedräng'
Wie Pfeil' von Felsen zielen,
Bald rauschen s' her,
Mit ohn' Geplärr'
Und mit den Steinlein spielen.

Die Jägerin Diana stolz,
Auch Wald- und Wassernymphen
Nun wieder frisch in grünem Holz
Gahn (1) spielen, scherz- und schimpfen. (2)

Die reine Sonn'
 Schmückt ihre Kron',
 Den Kocher füllt mit Pfeilen;
 Ihr' beste Ross'
 Läßt laufen los
 Auf marmer-glatten Meilen.

Mit ihr die kühle Sommerwind',
 All' Jüngling', still von Sitten,
 Im Lust zu spielen seind gesinnt,
 Auf Wolken leicht beritten.
 Die Bäum' und Näst' (3)
 Auch thun das Best',
 Bereichen (4) sich mit Schatten,
 Da sich verhalt (5)
 Das Wild im Wald,
 Wann's pflegt von Hiz' ermatten. (6)

Die Meng' der Vögel hören laßt (7)
 Ihr Schyr und Tyre-Tyre;
 Da fauset auch so mancher Näst, (8)
 Sammt (9) er mit musciere.
 Die Zweiglein schwank
 Zum Vogelsang
 Sich auf, sich nieder neigen,
 Auch höret man
 Im Grünen gahn
 Spazieren Laut' und Geigen.

Wo man nur schaut, fast alle Welt
 Zu'n Freuden sich thut rüsten;
 Zum Scherzen alles ist gestellt,
 Schwebt alles fast (10) in Lüsten.

Nur ich allein,
 Ich leide Pein,
 Ohn' End' ich werd' gequälet,
 Seit ich mit dir,
 Und du mit mir,
 O Jesu! dich vermählet.

Nur ich, o Jesu! bin allein
 Mit stetem Leid umgeben,
 Nur ich muß nur in Schmerzen sein,
 Weil nit bei dir mag (11) leben
 O stete Klag'!
 O während' Plag'!
 Wie lang' bleib' ich gescheiden? (12)
 Von großem Weh,
 Daß dich nit seh',
 Mir kommt so schweres Leiden.

Nichts schmecket mir auf ganzer Welt,
 Als Jesu Lieb' alleine,
 Noch Spiel noch Scherz mir je gefällt,
 Bis lang (13) nur er erscheine.
 Und zwar nur frei
 Mit starkem Schrei
 Ruf' (14) ihm so manche Stunden;
 Doch nie kein Tritt
 Sich nahet nit;
 Sollt' mich's nit hart verwunden?

Was nußet mir dann schöne Zeit?
 Was Glanz und Schein der Sonnen?
 Was Bäum', gar lieblich ausgebreit't?
 Was Klang der klaren Bronnen?

Was Athem lind
 Der kühlen Wind'?
 Was Bächlein, krumm geleitet?
 Was edler Mai?
 Was Vogelschrei?
 Was Felder, grün gespreitet?

Was hilft all' Freud', all Spiel und Scherz,
 All Trost und Lust auf Erden?
 Ohn' ihn ich bin doch gar in Schmerz,
 In Leid und in Beschwerden.
 Groß Herzenbrand
 Mich tödt't zu Hand,
 Weil, Jesu! dich nit finde;
 Drum nur ich wein'
 Und heul' und grein'
 Und Seufzer blas' in Winde.

Ade, du schöne Frühlingszeit.
 Ihr Felder, Wäld' und Wiesen,
 Laub, Gras und Blümlein, neu gekleid't,
 Mit süßem Thau beriesen! (15)
 Ihr Wässer klar,
 Erd', Himmel gar,
 Ihr Pfeil' der gülden Sonnen!
 Nur Pein und Qual
 Bei mir zumal
 Hat Ueberhand genommen.

Ach Jesu! Jesu! treuer Held!
 Wie kränkest mich so sehre!
 Bin je doch hart und hart gequält,
 Ach, nit mich so beschwere!

Ja! willst du sehn
 All' Pein und Pön (16)
 Im Augenblick vergangen;
 Mein' Augen beid'
 Nur führ' zur Weid'
 Auf dein' so schöne Wangen.

-
1. gehn. 2. schimpfen in der alten Bedeutung: scherzen.
 3. Aeste. 4. bereichern. 5. versteckt. 6. zu ermatten.
 7. läßt. 4. Aft. 9. als wenn. 10. ganz. 11. kann.
 12. geschieden. 13 So lange bis. 14. ruf' ich. 15.
 berieselt, beträufelt. 16. Strafe, Leiden.